

Zeitschrift: Die Eisenbahn = Le chemin de fer
Herausgeber: A. Waldner
Band: 6/7 (1877)
Heft: 1

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT. — Die Rheinbrückenfrage in Basel. — Le Collège Industriel de la Chaux-de-Fonds. Avec quatre planches. — État des Travaux du grand tunnel du Gothard au 31 décembre 1876. — Nachtheile der Luftheizungen. — Eröffnung eines Brief- und Fragekastens. — Literatur. — Kleinere Mittheilungen. — Eisenpreise in England, mitgetheilt von Herrn Ernst Arbenz. — Verschiedene Preise des Metallmarktes loco London. — Stellenvermittlung der Gesellschaft ehemaliger Studirender des Eidg. Polytechnikums in Zürich.

Das Redactionscomité der „Eisenbahn“

A. Achard, Ingénieur,	Genève
L. Chatelain, Architekte,	Neuchâtel
* C. Culmann, Prof. der Ingenieurwissenschaften, Präsident	Zürich
H. Dietler, Director der Emmenthalbahn,	Solothurn
* A. Fliegner, Prof. der Mechanik und Maschinenlehre,	Zürich
F. Geiser, Dr., Prof. der Mathematik,	Zürich
* A. Geiser, Stadtbaumeister	Zürich
* R. Gnehm, Dr., Prof. der Chemie,	Zürich
L. Gonin, Ingénieur cantonal, Président de la Société vaudoise des Ingénieurs et Architectes	Lausanne
G. Haueter, Maschinenmeister der Nordostbahn,	Zürich
W. Hellwig, Oberingenieur der Gotthardbahn,	Zürich
J. Kelterborn, Architekt,	Basel
H. R. Maey, Oberingenieur der Nordostbahn für Maschinenwesen,	Zürich
J. Meyer, Ingénieur en Chef du chemin de fer de la Suisse Occidentale,	Lausanne
R. Moser, Oberingenieur der Nordostbahn für Bahnbau,	Zürich
M. Probst, Ingenieur der Brückebauwerkstätte von Ott & Comp.,	Bern
C. Ulrich, Architekt, Actuar des Zürcherischen Ingenieur- und Architectenvereins	Zürich
* G. Vogt, Prof. für Staatsrecht,	Zürich

Anmerkung. Die mit * bezeichneten Mitglieder bilden den in Zürich wohnenden engeren Ausschuss, der die Geschäfte mit der Redaction vermittelt.

Die Rheinbrückenfrage in Basel.

(Frühere Artikel: Bd. IV., Nr. 22, Seite 302; Bd. V., Nr. 15, Seite 120, Nr. 19, Seite 156).

Ueber diesen Gegenstand hielt in der Sitzung des Zürcherischen Ingenieur- und Architecten-Vereins, den 20. December, Herr Ingenieur Bläser, welcher früher in dieser Frage selbst vielfach thätig war, einen eingehenden Vortrag. Es war demselben zu diesem Zwecke vom Cantons-Ingenieur von Basel das nothwendige Plan- und Actenmaterial in zuvorkommender Weise zur Disposition gestellt worden, so dass es ihm möglich wurde, den zahlreich versammelten Mitgliedern des Vereins einen klaren Einblick in die Verhältnisse zu verschaffen.

Nachdem der Vortragende zuerst die baulichen Verhältnisse Basels, dessen erste Gestaltung innert der ursprünglichen Ummauerung, die Entwicklung der Vorstädte bis zur späteren Befestigungsline, sowie die Entstehung der äussern Quartiere, geschildert, namentlich aber auf die äusserst spärlichen und engen Strassenzüge, welche im Innern der Stadt für die Vermittlung des Verkehrs dienen mussten, hingewiesen hatte, zeigte derselbe, wie diese Verhältnisse nach und nach, durch den in steter Zunahme begriffenen Verkehr, unhaltbar wurden, wie da und dort, z. B. an der Eisen gasse, woselbst dieselben sich zu einer wahren Calamität gesteigert hatten, mit grossen finanziellen Opfern eingreifende Strassencorrectionen durchgeführt werden mussten; wie endlich auch die in dürftigster Weise erstellte einzige Rheinbrücke, welche zwischen der grossen und kleinen Stadt den Verkehr zu vermittelnden hatte, wenigstens auf

Abonnements-Einladung.

Mit dem Jahre 1877 beginnt die

„Eisenbahn“ ihren sechsten Band

und laden wir die geehrten Abonementen ein, ihr Abonnement rechtzeitig zu erneuern.

Dafür, dass die „Eisenbahn“ auch in Zukunft möglichst gediegene Originalartikel publiciren wird, bieten wohl die das Redactionscomité bildenden hervorragenden Männer der Theorie und Praxis die beste Gewähr.

Ueberdies wird der Werth der Zeitschrift für die Herren Techniker erhöht durch manifgärtige

Lithographische Beilagen,

während die monatlich publicirten

Commerciellen Beilagen

für die Kaufmannschaft und die Eisenbahnbeamten ein schätzbares

Nachschatzgebuch für Gütertarife

bilden.

Bei diesem Anlasse machen wir darauf aufmerksam, dass die „Eisenbahn“ auch fernerhin das Organ des

Schweizerischen Ingenieur- und Architecten-Vereins und des

Vereins ehem. Studirender des Eidg. Polytechnikums
bleibt.

Bestellungen auf frühere Bände werden, soweit Vorrath, stets ausgeführt.

Der Abonnementspreis bleibt trotz der vielen Mehrleistungen der Verlagshandlung bei dem bisherigen niedrigen Ansatz von

10 Franken per Band,

deren zwei per Jahr erscheinen.

Zürich, December 1876.

Orell Füssli & Co.

ihre jetzige Breite von 45 Fuss gebracht werden musste, während dieselbe früher nur 27 Fuss hatte.

Der Vortragende nahm hiebei Veranlassung zu der Bemerkung, welche Fortschritte der ästhetische Sinn in Basel gemacht habe, da man jetzt einzig aus diesem zweifelhaften Grunde gegen eine vorgeschlagene neue Brücke am Harzgraben Opposition ergreife, während der Umbau der alten Brücke zu Beginn der 50er Jahre in nichts weniger als schöner Weise durchgeführt worden sei.

Diese stets zunehmenden Verkehrserschwernisse riefen erst in bescheidener Weise, dann immer lauter und dringender nach einer zweiter Verbindung zwischen den beiden Stadttheilen diesseits und jenseits des Rheins und gaben schon in der Mitte der 40er Jahre einigen einsichtigen Bürgern Veranlassung diese Frage studiren zu lassen, ohne jedoch einen wesentlichen Erfolg, als den ersten Schritt gethan zu haben, zu erzielen. Ungefähr 10 Jahre später tauchte die Idee wieder auf, und diessmal bereits in Gestalt eines Planes, welcher von dem Ingenieur Stehlin, einem verstorbenen Bruder des jetzt als Haupt-Opponent dastehenden Architekten Stehlin, für die Brücke am Harzgraben angefertigt worden war und wobei auch schon die Idee einer geneigten Fahrbahn Aufnahme gefunden hatte.

Jedoch erst im Jahre 1864 habe die ganze Frage einen offiziellen Charakter angenommen, da erst in jenem Jahre das Bau collegium und von demselben der Cantons-Ingenieur den Auftrag zum Studium der Frage erhalten habe. Durch die Eröffnung der Centralbahn und deren Verbindung mit der französischen Ostbahn einerseits, sowie durch die